

Aufmarsch der Revolutionsgarden in Teheran im September 2024 / picture alliance / ASSOCIATED PRESS | Vahid Salemi

Mohammad Bagher Zolghadr und die zunehmende Militarisierung der iranischen Diktatur

Vom Terroristen zum Sicherheitschef

Der Hardliner Mohammad Bagher Zolghadr wurde zum Generalsekretär des Obersten Nationalen Sicherheitsrats im Iran ernannt. Damit setzt sich in Teheran im Schatten des Krieges die stille Machtübernahme durch die Revolutionsgarden fort.

VON WAHIED WAHDAT-HAGH am 28. März 2026 5 min

0:00 / 5:53

Mohammad Bagher Zolghadr ist der neue Sekretär des Obersten Nationalen Sicherheitsrats im Iran. Damit tritt er die Nachfolge von Ali Laridschani an, der bei einem gezielten israelischen Angriff getötet wurde. An die Spitze des Machtapparats gehievt haben soll ihn Ahmad Vahidi, seit März der neue Oberbefehlshaber der Revolutionsgarden. Damit stärken die Revolutionsgarden ihre Machtstellung im Iran, denn Massud Peseschkian erscheint als der bisher schwächste Präsident des Systems, während Modschtaba Chamenei, der neue islamistische Führer, unsichtbar und blass bleibt und dem Vormarsch der Revolutionsgarden nichts entgegensetzt.

Der Oberste Nationale Sicherheitsrat zählt zu den zentralen Machtorganen der Islamischen Republik; mit einem altgedienten Kader an seiner Spitze verschiebt sich das Kräfteverhältnis weiter zugunsten der als terroristische Organisation eingestuften Revolutionsgarden. Zolghadr selbst steht für eine Entwicklung, die ihre Legitimität aus Krieg, Terrorismus und innerer Repression zieht. Er stammt aus dem harten Machtkern der Islamischen Republik. Er ist kein Geistlicher und kein ideologischer Vordenker, sondern ein Produkt der Revolutionsgarden, des Sicherheitsapparats und jener Netzwerke, die seit 1979 totalitäre Repression und Macht miteinander verschmolzen haben.

Zolghadr verkörpert den Apparat selbst. In seiner Person verdichten sich Revolutionsgarden, Justiz und strategische Machtpolitik zu einem einzigen Herrschaftskomplex. Er ist kein theologischer Ideologe der Macht, sondern einer ihrer Vollstrecker; zugleich teilt er die totalitäre Staatsdoktrin der Islamischen Republik und gehört zu ihren schärfsten Verteidigern: des eliminatorischen Antisemitismus, des Exports der islamischen Revolution, will heißen: des Terrorismus, sowie des Kampfes gegen westliche Demokratie und Freiheit.

Lesen Sie auch



C+ **Deutschland und der Irankrieg**

Trump-Kritik und Nichtstun sind kein geopolitisches Konzept

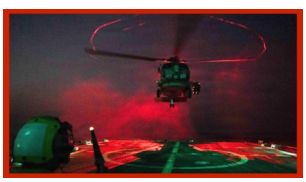
Der Oberste Nationale Sicherheitsrat ist im Iran kein bloß beratendes Gremium, sondern die zentrale Schaltstelle zwischen dem Präsidenten, den Streitkräften, den Geheimdiensten und dem Büro des Revolutionsführers. Mit einem Veteranen des repressiven Sicherheitsapparats an der Spitze verdichten sich dort innere Unterdrückung, regionale Machtprojektion und strategische Kriegsführung.

Die Karriere eines Terroristen

Schon vor dem Sturz der Monarchie zählte Zolghadr gemeinsam mit Mohsen Rezaei zu den frühen Mitgliedern der bewaffneten Gruppe „Mansouroun“, einer islamistisch-revolutionären Organisation, die gegen den Schah kämpfte. Die Gruppe war an tödlichen Anschlägen beteiligt, darunter an der Ermordung eines amerikanischen Beraters und eines Managers der iranischen Ölindustrie. Zolghadr hat seine Beteiligung an gewaltsamen Operationen nie bestritten. Das verweist auf ein ideologisches Umfeld, in dem politisch-religiöse Gewalt als legitimes Mittel angesehen wurde.

Zolghadr war Mitbegründer des Ramadan-Hauptquartiers, jener Struktur für außerterritoriale Operationen, auf deren Grundlage später die Quds-Einheit entstand. Zolghadr gehört zur ersten Generation der Revolutionsgarden, die aus der Revolution und dem Iran-Irak-Krieg hervorging und bis heute den sicherheitspolitischen Kern des Systems prägt. Seine Laufbahn führte ihn vom operativen Zentrum grenzüberschreitender Einsätze bis in die höchste militärische Führung und macht ihn zu einem Vertreter von totalitärer Ideologie und strategischer Machtpolitik.

Lesen Sie auch



C+ **Krieg im Iran**

„Trump bleibt wenig Zeit – sonst droht ein langer Krieg“

Er wurde Chef des Generalstabs der Revolutionsgarden und stieg 1997, nach personellen Verschiebungen an der Spitze der Revolutionsgarden, zum stellvertretenden Oberbefehlshaber auf. Ihm wird eine Rolle bei der Niederschlagung der Studentenproteste von 1999 zugeschrieben. Unter Präsident Mahmud Ahmadinedschad wurde er 2005 stellvertretender Innenminister für Sicherheits- und Polizeifragen, trat aber zwei Jahre später zurück. Er galt selbst für Ahmadinedschad als zu radikal. Später wechselte er in Justiz und Schlichtungsrat und blieb so Teil des engeren Machtzirkels.

Bereits 2007 erklärte er, kein Ort der Welt sei vor iranischer Vergeltung sicher

Zolghadrs Name tauchte 2007 in der UN-Resolution 1747 im Zusammenhang mit dem iranischen Atom- und Raketenprogramm auf. Die Sanktionierung unterstreicht, wie eng seine Karriere mit den strategisch sensibelsten Bereichen der Islamischen Republik verknüpft war. Bereits 2007 erklärte er, im Falle eines Angriffs sei kein Ort der Welt vor iranischer Vergeltung sicher; der Iran könne ebenso amerikanische wie israelische Ziele bedrohen. Selbstverständlich prophezeite er auch den Untergang Israels. Später übernahm Zolghadr Funktionen im Justizapparat. 2021 wurde er mit Billigung Chameneis zum Sekretär des Schlichtungsrats ernannt.

Lesen Sie auch



C+ Iran

Das Scheitern der Islamischen Revolution

So steht Zolghadrs Aufstieg für mehr als eine Personalrochade. Er signalisiert die fortschreitende Militarisierung sensibler politischer Institutionen in einem Moment regionaler Krisen und innerer Unsicherheit. Der Sicherheitsrat, eigentlich ein Scharnier zwischen Regierung, Militär und Führungsbüro, gerät damit noch stärker unter den Einfluss der Terrororganisation der Revolutionsgarden. Zolghadr ist geprägt von Revolution, Mobilisierung, Krieg, Terrorismus, Geheimhaltung und Machtpolitik.

Der Krieg hat zwar die militärische Stärke der Revolutionsgarden geschwächt, aber der Repressionsapparat mobilisiert und bewaffnet Kinder, Jugendliche, Frauen aus den eigenen Reihen mit Waffen, um auf den Straßen potentielle Proteste niederzuschlagen. Gleichzeitig setzen sich die heimlichen und öffentlich bekannten Hinrichtungen fort. Die Ernennung Zolghadrs steht für die fast unverschleierte Dominanz der Revolutionsgarden in der totalitären Diktatur. Mit Figuren wie Zolghadr sichert das Regime seine Herrschaft selbst im drohenden Untergang mit totalitärer Gewalt gegen die eigene Bevölkerung, bis hin zum Schuss auf Zivilisten. Doch wie lange noch?

Mehr lesen über

Iran | Revolutionsgarden | Terrorismus | Militär

Diktatur | Antisemitismus | Geheimdienst

Diskutieren Sie mit ▾

INNENPOLITIK

Der autoritäre Hilferuf

Die Queer-Theorie ist nicht liberal

Schuld sind die anderen

AUSSENPOLITIK

Visa-Affäre im Auswärtigen Amt: Staatsanwaltschaft stellt Ermittlungen ein

Donald Trumps Dilemma

Die iranische Doktrin des langwierigen Krieges

WIRTSCHAFT

Deutschland, zerstöre dich – und erfinde dich neu

Warum die deutsche Klimapolitik in Wirklichkeit nicht nachhaltig ist

Irreversibel?

KULTUR

Wenn Tränen Gesetze machen, wird es für den Rechtsstaat gefährlich

Erzieher taugen nicht als Kumpel

Künstliche Revolution

PODCASTS

Cicero Podcast Politik: „Bildung ist, jeden Tag darum zu kämpfen, sich selbst zu überbieten“

Cicero Podcast Politik: „SPD hat die Bürger im Wahlkampf für dumm verkauft“

Cicero Podcast Politik: „Die Politik hat den Islamisten die Türen weit geöffnet“

CICERO +

Das strukturelle Problem der Republikaner

Die TikTokisierung der Institutionen

Die Brandmauer als Blankoscheck für fortgesetzt falsche Politik